

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 167 (2001)
Heft: 7-8

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEUTSCHLAND

Vernichtung von Kleinwaffen in Albanien

Im April 2001 war Brigadegeneral Hübner, Kommandeur des Zentrums für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr, in der Nähe von Tirana bei der Zerstörung der letzten von insgesamt 40 000 Kleinwaffen anwesend. Die Vernichtung dieser Waffen war seinerzeit von der Bundeswehr an Albanien zugesagt worden.

Während den Unruhen auf dem Balkan waren im Jahre 1997 über 500 000 Klein- und Leichtwaffen aus Depots der albanischen Streitkräfte geplündert worden. Viele dieser Waffen wurden anschliessend diversen Gruppen der albanischen Widerstandsbewegung UÇK zugeführt. Von den gestohlenen Waffen konnten seither von der albanischen Regierung rund 150 000 wieder eingesammelt werden. Im Rahmen des Stabilitätspaketes für Südosteuropa hat Albanien sich verpflichtet, 130 000 überschüssige Waffen so rasch wie möglich zu zerstören. Deutschland hat dabei Albanien massgeblich unterstützt. Das deutsche Zentrum für Verifikationsaufgaben mit Sitz in Geilenkirchen hat bereits im Juni 2000 Waffenzerstörungsaktionen in Bosnien-Herzegowina

na durchgeführt und verfügt somit über entsprechende Erfahrung.

Die Aktion in Albanien wurde im Rahmen der allgemeinen Unterstützung Deutschlands für den Stabilitätspakt durchgeführt, wobei die Finanzmittel von DM 500 000 vom Auswärtigen Amt zur Verfügung gestellt wurden. Die Zerstörungsaktion erfolgte über einen Zeitraum von rund vier Monaten. Albanische Experten wurden ausgebildet und Spezialgerät zur weiteren Fortsetzung der Waffenvernichtungsaktion überlassen, deren nächste Phase von den USA und Norwegen gefördert wird.

Die Waffenzerstörung auf dem Balkan ist eine wichtige praktische Massnahme zur Förderung der Stabilität in dieser Region. Es ist zudem ein bedeutendes Signal zur Förderung der Bekämpfung der weltweiten exzessiven Verbreitung von leichten Waffen, die vor allem in der Krisenregion Balkan weiterhin ein grosses Problem darstellen. Denn weiterhin sind nicht nur in Albanien, sondern auch in Kosovo, Südserbien und im Norden Mazedoniens, illegale Waffenlager vorhanden, die durch die albanischen Terrorgruppen der UÇK für ihre Anriffe genutzt werden. hg

Der Generalinspekteur präzisiert seine Vorstellungen von einer Erneuerung der Bundeswehr von Grund auf

Von einer Darstellung der Entwicklung der Bundeswehr im letzten Jahrzehnt, verbunden mit einem Hinweis auf den strategischen Wandel und die neue Konzeption der NATO durch das Konzept der Partnerschaft für den Frieden sowie ihre Reaktion auf die neue Lage ausgehend, stellt General Kujat in einem Informationsdienst zur Sicherheitspolitik Lage und Auftrag, das europäische Profil und die Ziele der Reform im Einzelnen dar. Im Mittelpunkt der europäischen Planung stehe die Zusammenfassung europäischer Streitkräfte in einer «Schnellen Eingreiftruppe» von 60 000 Mann, zu der Deutschland einen Anteil von 30 000 Mann beizutragen sich verpflichtet habe. Die zukünftigen Aufgaben der Bundeswehr erforderten eine Abkehr von der traditionellen Fixierung

auf die territoriale Verteidigung. Es gälte, Fähigkeiten zu entwickeln, die das komplette Einsatzspektrum von kleineren Krisenoperationen bis zu Konflikten hoher Intensität abdecken. Notwendig sei ein streitkräfteübergreifendes bündnisgemeinsames Denken, Planen und Handeln. Hier hülften keine Teilanpassungen, sondern nur eine Erneuerung des Gesamtsystems von Grund auf. Die fünf Leitmotive hierzu seien:

1. Fähigkeitsprofil, das dem verfassungsmässigen Auftrag, dem erweiterten Aufgabenspektrum und den internationalen Verpflichtungen gerecht wird,
2. multinationaler Bündnis-kontext und nahtlose Kompatibilität mit Bündnispartnern,
3. streitkräftegemeinsame Ansätze zur Erreichung einsatzorientierter Fähigkeiten, Loslösen vom bisherigen Teilstreitkraftdenken, Vermeidung von Duplizierung der Fähigkeiten, Konzentrierung der Teilstreitkräfte auf Kernfähigkeiten,

4. Steigerung von Effizienz und Wirtschaftlichkeit, Senkung der Betriebskosten und Erhöhung des Investivanteils des Haushaltes und

5. konsequentes Systemdenken, Verfügung über angemessenes Leistungspotenzial der Waffensysteme bei Einführung.

Bei der Beschreibung des Weges hierzu setzte er die Prioritäten Informationsüberlegenheit, Führungsfähigkeit, strategische Verlegungsfähigkeit, grössere Flexibilität und Mobilität im Einsatz, Wirksamkeit im Einsatz, Durchhaltefähigkeit und effektive logistische Unterstützung sowie Sicherheit und Überlebensfähigkeit. Detailliert ging er auf Personal, Zeitplan, unterstützende Massnahmen und die Konstanten ein. Es fehlte

ein Hinweis auf die Möglichkeiten zur Finanzierung innerhalb des geplanten Verteidigungsetats. Er sieht in der Erneuerung eine grosse Chance, eine Bundeswehr zu schaffen, die fähig und bereit ist, ihren Verteidigungsauftrag für Staat und Bündnis zu leisten und zugleich wirkungsvolles Instrument zur Krisenvorsorge und Krisenbewältigung zu sein.

In der politischen Opposition, aber auch bei vielen sicherheitspolitischen und militärischen Fachleuten gibt es starke Zweifel, ob die Grössenordnungen der Stärke und Leistungsfähigkeit Deutschlands im internationalen Vergleich angemessen sind und ob die Reform bei dem mittelfristig vorgesehenen Verteidigungsetat finanzierbar sein wird. Tp.

FRANKREICH

Zur Entwicklung des Schützenpanzers VBCI (Konkurrenz für GTK?)

Ende des Jahres 2000 wurde auf Betreiben des französischen Staates ein «Joint Venture» mit dem Namen Satory VM (Véhicule Militaire) gegründet.

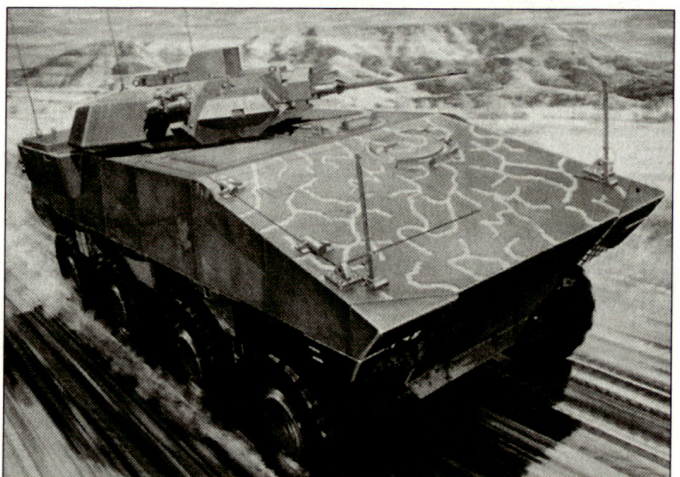
Gleichberechtigte Partner sind der Staatsbetrieb Giat Industries und die private Firma «Renault Véhicules Industriels». Neben der Kampfwertsteigerung bereits eingeführter Kampffahrzeuge soll das neue Unternehmen für die Entwicklung und Produktion des neuen VBCI (Véhicule Blindé de Combat d'Infanterie) zuständig sein.

Die Konzeption des neuen Radschützenpanzers (8x8) wurde im Rahmen einer Pressekonferenz

während der Rüstungsausstellung IDEX'2001 im März vorgestellt. Die Grundversion des Schützenpanzers mit einem Gefechts-gewicht von rund 25 t verfügt über einen Einmannturn, ausgerüstet mit Automatenkanone 25 mm und einem coaxialen Mg. Neben der Dreimannbesatzung (Richtschütze, Fahrer und Kommandant) kann das Fahrzeug im Transportraum bis zu 8 bewaffnete Soldaten mitführen. Diese können über eine maschinell betätigte Heckklappe auf- und absitzen.

Die Version des Führungsfahrzeugs wird im Turm nur über ein Mg 12,7 mm verfügen.

Der Vertrag über die Entwicklung und Produktion eines ersten Serienlosens von 65 VBCI wurde bereits abgeschlossen. Gemäss heutiger Planung wird mit einem



Entwicklungsprojekt VBCI der französischen Kampffahrzeug-industrie.

Gesamtbedarf für das französische Heer von 700 Fahrzeugen (550 Schützenpanzern und 150 Führungsfahrzeugen) ausgegangen. Die Entwicklung soll unter Verwendung bereits verfügbarer Komponenten erfolgen. Vorgesehen ist u. a. auch die Integration eines modularen Schutzkonzeptes.

Die Serienproduktion soll bereits Ende 2004 beginnen, wobei gemäss Aussagen von Giat-Verantwortlichen bereits Kunden aus diversen Staaten ihr Kaufinteresse angemeldet hätten.

Das Ausscheren Frankreichs aus

dem GTK-Konsortium ist auf Unstimmigkeiten bei der technischen Definition des Programms GTK (Gepanzertes Transport-Kraftfahrzeug) zurückzuführen. Während vor allem die deutsche Seite sich mehr auf ein Transport-, die Franzosen aber mehr auf ein Gefechtsfahrzeug festlegten, kam es zu diesem französischen Alleingang. Zudem haben auch nationale wirtschaftliche Interessen zur Stützung der heimischen Fahrzeugindustrie (vor allem Giat Industries) eine wesentliche Rolle gespielt. hg

GROSSBRITANNIEN

Nutzung der Transportflugzeuge C-17A

Bis Ende August 2001 sollen die vier von den USA geleaste schweren Transportflugzeuge C-17A «Globemaster» in Grossbritannien eingetroffen sein. Der entsprechende Leasingvertrag wurde beginnend ab 2001 für insgesamt sieben Jahre abgeschlossen und kostet die RAF (Royal Air Force) rund \$ 750 Mio. Mit den geleasten C-17A sollen u. a. die anstehenden Transportbedürfnisse der britischen Streitkräfte bis zur vorgesehenen Beschaffung der geplanten 25 Airbus A400M (Long-Term Requirement) gewährleistet werden.



Amerikanische Transportflugzeuge C-17A für die RAF.

Die vier Transportflugzeuge C-17A sind auf der Luftwaffenbase in «Brize Norton» bei der dort stationierten 99. Staffel eingegliedert. Damit die strategischen Transportbedürfnisse vollumfänglich erfüllt werden können, sind die Maschinen mit zusätzlichem Tankraum in den Flügeln ausgestattet worden. Der Hauptauftrag dieser neuen Transportfliegerstaffel ist der Lufttransport im Rahmen der «Joint Rapid Reaction Force». Der praktische Einsatz solcher Lufttransporte soll im Herbst dieses Jahres anlässlich der multinationalen Übung SWIFT SWORD II in Oman erstmals geübt werden. Vorgesehen ist dabei u. a. auch der Lufttransport von Kampfpanzern und Panzerhaubitzen. hg

Gehaltserhöhung für die Angehörigen der Streitkräfte

Der britische Verteidigungsminister Geoff Hoon gab im März 2001 bekannt, dass die Angehörigen der britischen Streitkräfte eine prozentuell über der Inflationsrate liegende Gehaltserhöhung erhalten werden. Die Erhöhung um 3,7 Prozent wurde auf Vorschlag des unabhängigen AFPRB (Armed Forces Pay Review Body) von der britischen Regierung genehmigt

und soll für alle militärischen Dienstgrade bis einschliesslich Brigadier gelten.

Das AFPRB ist eine unabhängige Organisation, die sich mit Gehalts- und Vergütungsfragen für Militärangestellte beschäftigt. Darüber hinaus ging das AFPRB auf die Vorschläge des Verteidigungsministeriums in Bezug auf Sonderleistungsprämien, vor allem für das fliegende Personal sowie bestimmte Angehörige der Navy ein. Beispiele dafür sind Flugver-



Britische Soldaten beim Ausstieg aus einem Transporthelikopter «Merlin Mk III».

gütungen, Zulagen für U-Boot-Besatzungen, Vergütungen für Fallschirmjäger und auch eine Art Trennungsgebühr für längere Landesabwesenheiten auf See oder im Zusammenhang mit Auslandseinsätzen.

Die dadurch anfallenden zusätzlichen Ausgaben sind bereits im laufenden Verteidigungsbudget berücksichtigt. Keines der grösseren Rüstungsbeschaffungsprogramme soll dadurch irgendwelche Einschränkungen erfahren. Das Gesamtvolumen dieser Gehaltserhöhung beträgt 222 Mio.

Interesse an einer Beschaffung von Schützenpanzern «Piranha»

Die britischen Streitkräfte haben einen Bedarf von 500 Rad-schützenpanzern. Darum hat die britische DPA (Defence Procurement Agency) im Mai 2001 Preisangebote für eine mögliche Beschaffung von Schützenpanzern (8x8) Mowag «Piranha» eingeholt. In diesem Zusammenhang wurden die britischen Firmen «Alvis Vehicles Ltd» (Lizenznehmer für den Mowag «Piranha III») und «Vickers Defence Systems» (Lizenznehmer für den Mowag «Piranha IV») sowie das amerikanische Firmenkonsortium «General Motors Defense/General Dynamics Land Systems» (Produzent der US-Variante des kanadischen LAV III) zur Einreichung entsprechender Offerten aufgefordert.

Pfund (zirka SFr. 550 Mio.) für die Jahre 2001/2002 und soll ungefähr 220 000 Angehörigen der Streitkräfte zugute kommen.

Gemäss Aussagen des britischen Generalstabschefs General Guthrie soll die neue Gehaltsstruktur den dringenden Bedürfnissen der Streitkräfte entsprechen. Diese hatten in letzter Zeit zunehmend Probleme, vor allem in Spezialbereichen qualifiziertes Personal in ausreichender Anzahl zu gewinnen (siehe ASMZ 1/2001, Seite 38). hg

Hauptgründe für das Interesse an Schützenpanzern «Piranha» ist einerseits deren Eignung für den Lufttransport sowie andererseits der sich rascher als geplant abzeichnende Bedarf für ein neues Kampffahrzeug, der ein Warten auf die geplante Produktion der Kampffahrzeuge MRAP/GTK (siehe auch ASMZ 1/2001, Seite 37) nicht mehr zulassen soll. Von britischer Seite wird allerdings betont, dass ein Ausstieg aus dem Projekt MRAP/GTK, an dem weiterhin auch Deutschland und die Niederlande beteiligt sind, nicht zu erwarten sei. Ob allerdings die britische Armee an den seinerzeit definierten Beschaffungszahlen von 1000 Kampffahrzeugen MRAP weiter festhalten wird, erscheint nach den jüngsten Aktivitäten mehr als fraglich. hg

USA

US-Streitkräfte vor revolutionären Umwälzungen?

Der neue amerikanische Präsident George W. Bush hat eine gründliche Überprüfung der Strategie, Bewaffnung und Struktur der Streitkräfte angeordnet. Zehn Jahre nach dem Ende des Kalten Krieges sollen Amerikas Streitkräfte umgerüstet werden, um den

Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden. Nach den Vorstellungen von Präsident Bush sind die US-Streitkräfte der Zukunft kleiner und flexibler als bisher, d. h. zugeschnitten «auf die neuen Aufgaben des Informationszeitalters».

Tatsächlich haben sich die militärischen Strukturen der US-Streitkräfte seit Jahrzehnten kaum



Mehr Einsatzflexibilität und weltweite Mobilität für die US-Streitkräfte (Bild: Einsatzmittel der US-Army) der Zukunft.

verändert. Bush hat nun Verteidigungsminister Donald Rumsfeld und den renommierten Rüstungsexperten Andrew Marshall beauftragt, neue Ideen zu entwerfen. Letzterer hat sich bereits für derart radikale Neuerungen ausgesprochen, dass er Pentagon und die Führung aller Teilstreitkräfte gleichermaßen erschreckt hat. Die Luftwaffe musste sich anhören,

dass ihr neues Superflugzeug F-22 «Raptor» nicht das hält, was es verspricht, und beim Heer stellte er die Produktion der neuen Panzerhaubitze «Crusader» sowie die weitere Nutzung von schweren Kampfpanzern in Frage. Der Marine bescheinigte er, dass ihr Stolz, die Flugzeugträger, potenzielle Todesfallen seien, die ausgemustert werden sollen. hg

Die US Army der Zukunft

Gemäss Planungen soll die US Army bis etwa 2030 in eine so genannte «Objective Force» umgewandelt werden. Die «Objective Force» soll dabei die Vorteile der derzeitigen leichten und schweren Kräfte miteinander verbinden und das gesamte künftige Einsatzspektrum beherrschen. Durch weit überlegene strategische operative und taktische Mobilität soll die Einsatzbereitschaft von Streitkräften eines Gegners unterlaufen werden. Mit der Umwandlung erster Grossverbände soll ab etwa 2010 begonnen werden. Nach Vorstellung der Army-Führung soll das gesamte Heer in die «Objective Force» überführt werden. Detaillierte Vorstellungen zur Struktur existieren noch nicht, es zeichnet sich aber ab, dass das Gefecht auf der taktischen Ebene durch Brigaden und Divisionen geführt werden soll. Künftige Korpsgefechtsstände sollen als «Land Component Commands» im Rahmen teilstreitkraftgemeinsamer nationaler beziehungsweise multinationaler Operationen die operative Führung gewährleisten.

Die Brigaden sollen schnell verlegbar sein, über hohe taktische Mobilität und Feuerkraft sowie im Vergleich zu heute über deutlich höhere Infanteriestärke verfügen und ihre Informationsüberlegenheit, Reichweite und Präzision in der Zielbekämpfung in weitaus grösseren Einsatzräumen einsetzen.

Eine Brigade der «Objective Force» muss 96 Stunden nach Beginn der Verlegung, eine Division



Gemäss Planungen der US Army soll in den Brigaden der Zukunft wieder eine höhere Infanteriestärke vorhanden sein.

nach 120 Stunden im Einsatzraum einsatzbereit sein. Um diese Vorgaben erfüllen zu können, muss auch das Grossgerät luftverlastbar sein und darf daher nicht mehr als etwa 20 Tonnen wiegen. Der Schutzfaktor gepanzerter Rad- oder Raupenfahrzeuge soll dem der

heutigen Kampfpanzer vergleichbar sein. Durch weitgehende Nutzung gemeinsamer, wartungsarmer Plattformen für zahlreiche Funktionen, die in einem «System von Systemen» zusammenwirken, soll der logistische Aufwand um zirka 50% gesenkt werden. Diese anspruchsvollen Zielsetzungen sind mit dem heutigen Stand der Technologie nicht zu erreichen, sondern erfordern intensive For-

Von Washington wird neue Debatte über militärische Globalstrategie ausgelöst

US-Verteidigungsminister Rumsfeld hat eine Überprüfung der Streitkräftestruktur und Rüstungsplanung angekündigt, die auf einer neuen militärischen Globalstrategie basiert. Die Kernpunkte sind: kleinere Streitkräfte mit globaler Beweglichkeit und interkontinentaler Reichweite, hohe Feuerkraft, gesteigerte Eindringfähigkeit und Treffsicherheit gegen verteidigte, bewegliche und feste Angriffsziele. Damit soll die Beherrschung eines jeden Konfliktes mit begrenzten, aber flexibel einsetzbaren Mitteln fortschrittlicher Technologie gewährleistet werden. Durch kleine Kampfgruppen mit leichter Ausrüstung, hoher Zielwirkung und Elektronikunterstützung sowie durch zeitnahe Zielaufklärung, die die Schadenswirkung schnell überprüfbar macht, sollen die US-Streitkräfte die lang angestrebte weltweite Beweglichkeit und Einsatzflexibilität erhalten. Es soll auch eine hohe Anzahl von operativen und taktischen Optionen ermöglicht werden. Die bisherige US-Doktrin, gleichzeitig zwei Kriege in Übersee führen zu können, ist bereits heute auf «1½ Kriege» zur gleichen Zeit geschrumpft. Selbst dies ist fraglich. Die in Übersee stationierten Verbände, vor allem die Heeres- und Luftwaffenverbände in

schungs- und Entwicklungsarbeit.

Die US Army hat für diese Projekte ehrgeizige Zeitziele gesteckt: die vier beteiligten Industriekon-sortien sollen bis 2003 technische Machbarkeitsstudien für ein «Future Combat System (FCS)» vorlegen. Bereits 2008 sollen erste Prototypen ausgeliefert werden und bis 2010 wird mit der Ausstattung der ersten Grossverbände der «Objective Force» gerechnet. hg

Deutschland, haben jetzt schon die Priorität einer strategischen Reserve für weltweite Aufgaben ausserhalb der gemeinsamen Verteidigung. Hiervon sind alle Teilstreitkräfte der USA durch Verkleinerung, Umorganisation, Ausrüstung und Dislozierung betroffen. Auswirkungen auf Europa, vor allem auf Deutschland, sind unvermeidlich. Europa muss aufpassen, dass sich die Schere zwischen Quantität und vor allem Qualität beiderseitiger Streitkräfte nicht noch vergrössert. Hierzu passt die Ankündigung des US-Präsidenten Bush, über ein wirksames System der Raketenabwehr «wirkliche Konsultationen» mit den NATO-Verbündeten durchzuführen und auch Russland und China in Gespräche über die neuen strategischen Realitäten mit einzubeziehen. Besonders bemerkenswert sind die Andeutungen, dass die Konzepte des Kalten Krieges, im Kern die wechselseitige atomare Abschreckung mit der Option des Erstschlages, obsolet geworden sein könnten. Über Einzelheiten des geplanten Raketenabwehrsystems wurden bisher keine Angaben gemacht. Wichtig ist die Feststellung, diese Systeme sollen nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch ihre Verbündeten und Freunde schützen. Grundsätzlich besteht heute ein breiter Konsens über die Notwendigkeit einer Verteidigung gegen die Verbreitung ballistischer Raketen. Tp.

SCHWEDEN

Zur Restrukturierung der schwedischen Luftwaffe

Das schwedische Parlament hat im Mai 2001 die vom Verteidigungsausschuss vorgeschlagene Reorganisation der Luftstreitkräfte angenommen. Mit der Strukturanpassung sollen zwei der bisher sechs Geschwader der schwedischen Luftstreitkräfte aufgelöst

werden. Davon betroffen sind die Geschwader F10 in Uppsala, wo bisher auch die Pilotenausbildung stattgefunden hat, sowie das Geschwader F16 in Ängelholm. Die auf 160 Kampfflugzeuge reduzierte Luftwaffe soll künftig noch über die folgenden Geschwader verfügen:

- F4 in Östersund
- F7 in Satenas



Die schwedische Luftwaffe wird nach der Restrukturierung nur noch über Kampfflugzeuge «Gripen» verfügen.

- F17 in Ronneby
- F21 in Luleå.

Der von der politischen Seite beschlossene Restrukturierungsplan ist vom Oberbefehlshaber der schwedischen Streitkräfte, General Hederstedt, heftig kritisiert worden. Die militärische Führung hatte dem Parlament eine Reduk-

tion auf fünf Geschwader vorgeschlagen, was aufgrund finanzieller und vermutlich auch aus regionalpolitischen Gründen nun abgelehnt worden ist.

Probleme ergeben sich für die Luftwaffe insbesondere bezüglich der aufgezwungenen Verlegung der militärischen Fliegerschule. Dies, weil das Geschwader in Uppsala aufgelöst werden soll. Die noch verbleibenden Standorte verfügen heute nicht über die notwendige Infrastruktur zur Aufnahme der für die Pilotenausbildung verfügbaren Flugzeuge. Von den insgesamt 204 bestellten Kampfflugzeugen JAS-39 «Gripen» werden nach der Reduktion nur noch deren 160 Maschinen benötigt. Die schwedische Luftwaffe wird gezwungen sein, 40 der bereits in Auftrag gegebenen Maschinen zu verkaufen. hg

GRIECHENLAND

Beschaffung mobiler russischer Flab-Systeme «Tor-1M»

Im August 2001 sollen die letzten vier Boden-Luft-Lenkwaffensysteme «Tor-1M» (SA-15) auf dem Schiffwege in Griechenland eintreffen. Hergestellt werden diese mobilen Systeme im russischen

Rüstungsbetrieb «Kupol electro-mechanical plant» mit Sitz in Izhevsk (Uralregion). Generalunternehmer und Exporteur dieser Flab-Systeme ist das Konsortium Antey.

Griechenland wird insgesamt 21 Systeme vom Typ «Tor-1M» beschaffen. Der Vertrag mit Antey sieht auch die Lieferung von Transport- und Nachladesystemen, der entsprechenden technischen Unterstützungskomponenten und auch von Ausbildungseinrichtungen vor. Die griechischen Streitkräfte hatten bereits Ende der 90er-Jahre russische taktische Flab-Systeme vom Typ «Osa» (SA-8) beschafft. hg

Mobiles Boden-Luft-Lenk-waffensystem «Tor-1M» (SA-15) bei den griechischen Streitkräften.

Fahrzeugentwicklung zuständigen slowakischen Firma «DSD Mobiltec» und den deutschen Firmen «Rheinmetall Land» und «STN Atlas Elektronik», eine integrierte Aufklärungs- und Beobachtungseinrichtung für den «Aligator» entwickelt, die aus folgenden Komponenten besteht:

- Wärmebildgerät
- TV-Kamera
- Laser-Entfernungsmesser
- und GPS-Ausrüstung.



Slowakisches Aufklärungsfahrzeug «Aligator» soll mit westlicher Aufklärungstechnik versehen werden.

Die angebotene Beobachtungs- und Aufklärungsausstattung (BAA) ist an einem ausfahrbaren Mast integriert, der von Rheinmetall entwickelt worden ist.

Grundsätzlich ist diese Ausstattung identisch mit der des deutsch-niederländischen Spähfahrzeugs «Fennek».

Die unterdessen an diversen Ausstellungen präsentierte neue

Version des «Aligator» erfüllt dank der integrierten Ausstattung die NATO-Anforderungen. Vorerst soll eine beschränkte Anzahl dieser Fahrzeuge für die slowakische Armee produziert werden. Zudem erhofft sich das neue Firmenkonsortium Exportaufträge u. a. auch in den neuen NATO-Staaten Tschechien und Polen. hg

UNGARN/NATO

NATO-Frühlingstagung in Budapest

Aus zwei Gründen kann die NATO-Frühlingstagung am 29. und 30. Mai in Budapest als historisch bezeichnet werden. Einerseits trafen sich die Aussenminister des Nordatlantikpaktes das erste Mal in einem der 1999 neu beigetretenen Mitglieder, andererseits nahmen erstmals auch die Vertreter der EU an diesen Beratungen teil.

Zu den bescheidenen Ergebnissen der Tagung ist zu zählen, dass eine einseitige Verminderung der amerikanischen Militärpräsenz auf dem Balkan verhindert werden konnte. Der amerikanische Aussenminister Powell versprach, dass von Seiten der USA lediglich eine leichte Reduzierung der Truppenpräsenz beim amerikanischen SFOR-Kontingent vorgesehen sei.

Ein bestimmendes Thema des Treffens war die Lage in Mazedonien, worüber der aus Skopje kommende EU-Sicherheitsbeauftragte Javier Solana referierte. Dabei wurde eine gemeinsame Resolution über die Gefahren und Herausforderungen, die die Stabilität und Sicherheit der südost-europäischen Region bedrohen, beschlossen. Auch in Budapest gelang es nicht, die Bedenken Ankaras bezüglich der Schnellen Eingreiftruppe der EU zu zerstreuen. Dies verhindert seit Monaten die EU-NATO-Vereinbarung, die eine Nutzung der

Planungs- und Generalstabskapazitäten der NATO durch die EU ermöglichen soll. Die türkische Regierung, die ihre Interessen besonders in der Ägäis und im östlichen Becken des Mittelmeeres hat, wünschte diese Gelegenheit zu nutzen, um ihre Position als EU-Beitrittskandidat zu verbessern. Über die Bedenken Washingtons bezüglich der europäischen Verteidigungsidentität hinausgehend besteht vorerst kein Grund zur Eile hinsichtlich der Aufstellung der europäischen Truppe.

Die USA konnten nicht erreichen, dass die europäischen Verbündeten in der Abschlusserklärung den Vermerk akzeptierten, dass die NATO von Raketenangriffen seitens der «Schurkenstaaten» bedroht sei. Die europäischen Staaten, die der NMD-Initiative und der Auflösung des ABM-Vertrages skeptisch gegenüberstehen, gaben ihre Zustimmung nur zur Eruiierung der Bedrohung und begrüßten die von Washington begonnenen Konsultationen.

Im Gegensatz zu den Erwartungen, besonders der möglichen Beitrittskandidaten, gehörte der zweite Kreis der NATO-Erweiterung nicht zu den offiziellen Themen. Die NATO-Erweiterung war nur insofern ein Thema, als der russische Verteidigungsminister Iwanow die bekannten Bedenken Moskaus bezüglich der Erweiterung des Bündnisses wiederholte. L.K. ■



SLOWAKEI

Spähfahrzeug «Aligator» mit neuem Aufklärungsmodul

Der Prototyp des leichten Aufklärungsfahrzeugs «Aligator» wurde erstmals im Jahre 1996 vorgestellt. Das Fahrzeug (4x4) war ursprünglich mit einem Turm von Mowag versehen, in dem u. a. eine Wärmebildkamera von Leica eingebaut war.

Im letzten Herbst hat ein Konsortium, bestehend aus der für die